

Achtzehntes Kapitel.

In Tientsin. — Der dritte Chef.

**S**ung Li Tscheng rief die vier Schiffsleute aus Tung-tschau herbei, die noch immer furchtsam auf dem hinteren Deck kauerten, und befahl ihnen, das Boot bei der Brücke, der man sich jetzt näherte, ans Ufer zu bringen. Die Brücke führte von der französischen Niederlassung hinüber zum Bahnhof.

Die Leute gehorchten mit der größten Bereitwilligkeit; das Boot legte an und unsere drei Freunde gingen ohne Zögern an Land.

„Li Kien wird sein Fahrzeug nicht wiedersehen,“ meinte Fritz, einen Blick nach dem Boote zurückwerfend.

„Jedenfalls nicht,“ sagte Hung; „die Schiffsleute werden es verkaufen und sich mit dem Erlöse davonmachen. Li Kien aber erleidet dadurch keinen Schaden; sein Oheim Ah-Lin hat ihm dreihundert Taels für das Boot zugesagt, vielleicht auch bereits ausgezahlt. Ah-Lin ist ein Getaufter. Er that es, um einem Glaubensgenossen beizustehen, obwohl er kein wohlhabender Mann ist.“

„Das soll dem Wackeren unvergessen sein,“ ließ Herr Braumann sich vernehmen. „Ich habe viel Liebe erfahren, gebe Gott, daß ich alles vergelten kann.“